

Katie Kitamura: „Die Probe“

Das Leben als Theaterstück

Von Sigrid Löffler

Deutschlandfunk Kultur, Studio 9, 29.07.2025

Um das Thema Performance kreisen alle bisherigen Romane von der US-amerikanischen Autorin mit japanischen Wurzeln, Katie Kitamura. Diesmal hat sie dieses Thema radikal zugespitzt: Ihre namenlose Heldin ist eine Schauspielerin, also eine professionelle Rollenspielerin.

Die Romane von Katie Kitamura, der US-amerikanischen Autorin mit japanischen Wurzeln, Jahrgang 1979, kreisen stets um ein zentrales Thema: Diese Autorin ist fasziniert von den sozialen Rollen, die wir im Leben spielen, in unserem eigenen und im Leben von Anderen. «Performance» ist daher ein zentraler Begriff im Werk von Katie Kitamura. In «Die Probe», hat die Autorin dieses Thema radikal zugespitzt: Ihre namenlose Heldin ist eine professionelle Rollenspielerin, eine bekannte New Yorker Schauspielerin mittleren Alters, die in der ersten Romanhälfte in einem Theater in Manhattan ein neues Stück probt.

Sohn oder Liebhaber?

In der Eingangsszene trifft sie sich in einem Restaurant mit einem jungen Mann, Xavier, der kaum halb so alt ist wie sie. Sofort verstrickt sie sich in Vermutungen über die Frage, wie die Leute im Restaurant die Situation wohl beurteilen: Halten die Leute den jungen Mann für einen Fan? Oder für ihren Sohn? Oder für ihren Liebhaber, womöglich sogar für einen bezahlten Liebhaber?

Die Autorin liebt es, ihren Romanfiguren jäh den Teppich ihrer gewohnten Selbstbilder unter den Füßen wegzuziehen. Diese Begegnung setzt im Roman eine irritierende Dynamik in Gang. Der Ehemann, ein Schriftsteller, mit dem die Frau in einem komfortablen Appartement an der Upper West Side lebt, überrascht sie mit der Frage: «Du betrügst mich doch nicht wieder, oder?». Damit brechen in dieser scheinbar gut funktionierenden Ehe mit ihren eingespielten Alltagsroutinen und Ritualen plötzlich Argwohn und Zweifel am jeweiligen Partner auf.

Katie Kitamura

Die Probe

Aus dem Amerikanischen Englisch
von Henning Ahrens

C. Hanser, München 2025

176 Seiten

23 Euro

Roman besteht aus zwei Teilen, die einander spiegeln

Der Roman besteht aus zwei Teilen, die einander spiegeln. Vielleicht aber spielen sie auch in parallelen Dimensionen, stellen alternative Versionen des Lebens der Romanfiguren dar, wobei offenbleibt, welche Version real und welche imaginär ist.

In der zweiten Romanhälfte ist das Theaterstück der Schauspielerin ein großer Erfolg geworden und läuft inzwischen seit Monaten vor ausverkauftem Haus. Xavier hat es zum Regie-Assistenten gebracht. Und er ist der Sohn des Ehepaares, der wieder in die Wohnung seiner Eltern einzieht. Das Appartement wird zu einer Art Bühne, auf der diese wieder- oder neukonstituierte Kernfamilie ihre Beziehungen untereinander neu kalibriert. Verschärft wird die Situation als plötzlich auch Xaviers Freundin in der Wohnung einzieht und damit die innerfamiliäre Balance durcheinanderbringt.

Ein wenig schematisch konstruierte Versuchsanordnung

«Die Probe» ist eine kühl und ein wenig schematisch konstruierte Versuchsanordnung, in der die Protagonisten sich selbst und einander mit privaten und öffentlichen Rollenspielen traktieren, was der Desorientierung und/oder der Orientierung dient. Es ist außerdem ein Roman voller Rätsel, die dem Leser zur Deutung überlassen werden.

Ganz unterschiedliche Interpretationen sind möglich, da die Roman-Wirklichkeit ständig revidiert und neu geordnet wird. Ist der Roman vielleicht der Theatermonolog, den Xavier für seine tatsächliche oder imaginierte Mutter geschrieben hat? Oder geht es um die Frage, wie sich die unterschiedlichen Rollen im Leben miteinander in Deckung bringen? Niemand in der Gegenwartsliteratur stellt solche Fragen radikaler und rücksichtsloser als Katie Kitamura.